

## Doppelskalpell oder Zirkel ?

In Augst (*Augusta Raurica*) kamen zwei interessante Bronzeobjekte zum Vorschein, die aus je zwei bronzenen, durch einen Stift verbundenen Griffen bestehen (Abb. 1 - Riha 1986, 83, Taf. 57: 630, 631; 71: 630, 631). Die Griffe weisen an ihrem unteren Ende jeweils spaltenförmige Ausnehmungen auf, in denen ursprünglich eiserne Einsätze befestigt waren, wie die an einem der beiden Objekte erhaltenen Eisenreste zeigen.

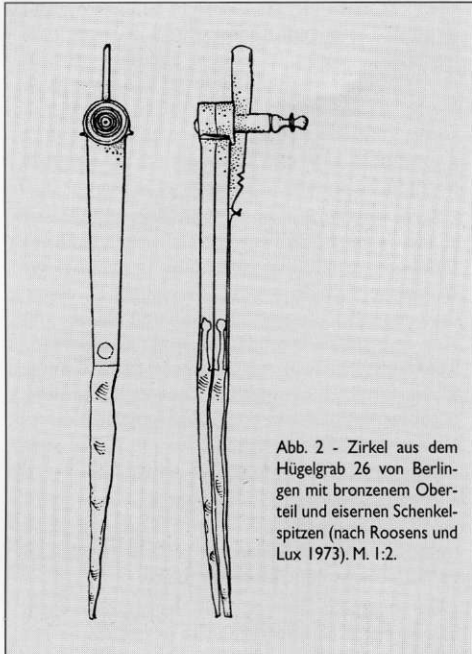


Abb. 2 - Zirkel aus dem Hügelgrab 26 von Berlingen mit bronzenem Ober- und eisernen Schenkelspitzen (nach Roosens und Lux 1973). M. 1:2.

Emilie Riha hat die beiden Objekte als Doppelskalpell mit unterschiedlich gestalteten Eisenklingen rekonstruiert, die vielleicht als Reisebesteck für Chirurgen verwendet worden sind (ebd., Abb. 27). Etwaige Parallelen waren ihr nicht bekannt. Dieser Vorschlag wurde in der neueren synthetischen Literatur über die medizinischen Instrumente der Römer nicht akzeptiert (Jackson 1990, fig. 1: 6-12; Künzl 1996, 2449 f., Abb. III), und dies zurecht, weil die Form der besprochenen Objekte aus Augst verrät, daß es sich um das Oberteil römischer Zirkel handelt.

Derartige Zirkel wurden in der Regel gänzlich aus Bronze (z.B. Šeparović 1999-2000) oder aus Eisen (z. B. Pietsch 1983, 61, Taf. 21: 511-517) gefertigt. Sie bestehen meist aus zwei zugespitzten Schenkeln, die oben durch eine runde oder gewölbt dreieckige, durchlochte Verbreiterung abgeschlossen werden. Relativ häufig sind sie mit einem Feststellmechanismus versehen: durch die Abschlußlöcher wird ein Stift gesteckt, der auf einer Seite einen Kopf und auf der entgegengesetzten Seite einen Schlitz hat, durch den eine Arretiervorrichtung, ein keilförmiger Splint, gesteckt wird (siehe z. B. Pietsch 1983, 61, Anm. 650; Osmuk 1976, 78, Nr. 29, t. 4: 7; Sagadin 2000, 205, pl. 1: 9; Deimel 1987, 54, 174, Taf. 34: 1; Gostenčnik 1998, 103 ff., Abb. 10). Einen im Detail entsprechenden Mechanismus zeigen die beiden Objekte aus Augst.

Der endgültige Nachweis dafür, daß es sich bei den beiden Objekten aus Augst um das Oberteil einer bislang seltenen Art römischer Zirkel handelt, erhellt aus einem vollständig erhaltenen Zirkel (Abb. 2), der in Hügelgrab 26 von Berlingen in Belgien zusammen mit weiterem Schreib- und Meißgerät vergesellschaftet war, darunter einem Tintenfaß, einer Wächsspachtel und einem Klappmaßstab (Roosens, Lux 1973, 20 ff., fig. 16: 10; 20: 37a, 38b, 38c). Dieser Zirkel besitzt ein Oberteil aus Bronze, das den beiden Objekten aus Augst sehr nahe kommt, sowie zwei Schenkelspitzen

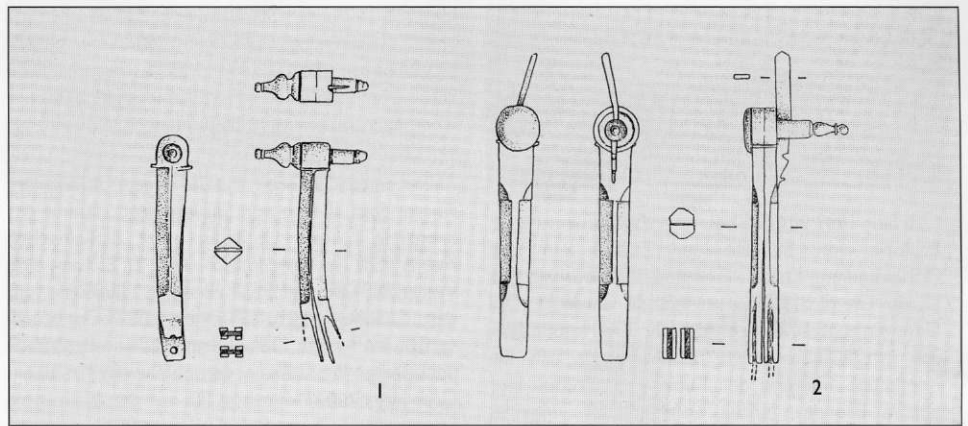


Abb. 1 — Oberteil zweier Zirkel aus Augst (nach E. Riha 1986). Bronze. M. 1:2.

aus Eisen, die in den Spalten des Oberteils stecken.

Die Zirkel wurden beim Schreiben zum Abmessen der Zwischenräume und zum Einstechen der Markierungen gebraucht, nach denen die Zeilen und die senkrechten Begrenzungslinien gezogen wurden (Deimel 1987, 54; Merten 1987, 312). Sie erscheinen nebst anderem Schreibgerät auf dem Schreiberbild des um 700 in England entstandenen Codex Amiatinus, dessen Vorlage der verlorene Codex grandior Cassiodors aus dem 6. Jahrhundert war, sowie auf byzantinischen Evangelistenbildern des 10. Jahrhunderts, die sogar direkt auf vorkonstantinische Vorlagen zurückgeführt werden können (ebd., 303, 308 f., 312, Anm. 47, Abb. 1; 2; 4).

Ob es sich bei den bronzenen Zirkeln mit eisernen Schenkelspitzen um einen eigenen Typ handelt, der vor allem von Schreibern verwendet wurde, läßt sich auf Grund der einen Vergesellschaftung nicht definitiv sagen. Zukünftigen Entdeckungen muss auch vorbehalten bleiben, ob die beiden Zirkelfragmente aus Augst, die dort nicht enger datiert werden konnten (Riha 1986, 83), wie der Zirkel aus dem Hügelgrab 26 von Berlingen in flavische Zeit datieren (Roosens, Lux 1973, 54). Sicher aber gebrauchte man zu dieser Zeit zwei spitzenlose Zirkel aus Pompeji, die wohl dem besprochenen Zirkeltyp zuzuschreiben sind (M. Borriello in: *Homo faber* [Milano 1999] 304 und 307, Nr. 379 und 386).

Dragan Božič  
Inštitut za arheologijo ZRC SAZU  
Gospodarska 13, SI-1000 Ljubljana, Slovenija  
Dragan.Bozic@zrc-sazu.si

### Literatur

Deimel 1987 : M. Deimel, *Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg* (Kärnt. Musschr. 71), Klagenfurt 1987.

Gostenčnik 1998 : K. Gostenčnik, Römische Fußmaßstäbe vom Magdalensberg. *Carinthia I* 188, 1998, 87-107.

Jackson 1990 : R. Jackson, Roman doctors and their instruments: recent research into ancient practice. *Journal of Roman Archaeology* 3, 1990, 5-27.

Künzl 1996 : E. Künzl, Forschungsbericht zu den antiken medizinischen Instrumenten. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II* 37/3, Berlin, New York 1996, 2433-2639.

Merten 1987 : J. Merten, Die Esra-Miniatur des Codex Amiatinus. Zu Autorenbild und Schreibgerät. *Trierer Zeitschrift* 50, 1987, 301-319.

Osmuk 1976 : N. Osmuk, Nove antične najdbe v Povirju [Nuove scoperte dell'età romana a Povir]. *Goriški letnik* 3, 1976, 70-87.

Pietsch 1983 : M. Pietsch, Die römischen Eisenwerkzeuge von Saalburg, Feldberg und Zugmantel. *Saalburg Jahrbuch* 39, 1983, 5-132.

Riha 1986 : E. Riha, *Römisches Toiletgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst* (Forsch. in Augst 6), Augst 1986.

Roosens, Lux 1973 : H. Roosens, G.V. Lux, *Grafveld met gallo-romeinse tumulus te Berlingen* (Arch. Belgica 147), Brussel 1973.

Sagadin 2000 : M. Sagadin, Late Antique wood-working tools from Grdovov hrib near Kamnik (Slovenia). In: M. Feugère, M. Guštin (Eds.), *Iron, Blacksmiths and Tools* (Monogr. Instr. 12), Montagnac 2000, 205-208.

Šeparović 1999-2000 : T. Šeparović, Neki neobjavljeni rimski šestari iz Dalmacije [Some unpublished Roman compasses from Dalmatia]. *Opuscula archaeologica* 23-24, 1999-2000, 217-223.



**Marcus Junkelmann**

(mit Beitr. von J. Pollini, G.E. Thüry)

## Römische Helme

Band VIII. Sammlung Axel Guttman

Herausgegeben von Hermann Born, Mainz 2000

Cette publication des casques romains de la collection Axel Guttman, spécialisée dans l'armement antique, couvre la grande majorité des types connus et apporte pour beaucoup d'entre eux des particularités typologiques ou épigraphiques (estampilles, graffites) remarquables. À noter, parmi les plus beaux spécimens, un extraordinaire casque en fer et laiton, de type Weisenau / Niedermörmter, inscrit au nom de *luli Mansueti* (AG 800). Les casques de cavalerie, pour la plupart très soignés, comportent également de nombreuses inscriptions ponctuées indiquant les noms de leurs propriétaires. Un complément au volume VI (nouvelles armes de «parade» de la collection) clôt ce volume.